[illegible] bei der Entwendung eines Stückes Leinwand festgenommen worden. Bei der von der Polizei später vorgenommenen Haussuchung soll sich noch mehr Waare vorgefunden haben.

— Nicht blos betreffs der Baumaterialien ist ein so großes Angebot auf dem Markte, daß die Preise allmälig sinken, auch die Zahl der sich anbietenden Maurer übersteigt, wenigstens in Dresden, die Nachfrage, so daß manche dieser Bauhandwerker, welche erst die hohen Löhne hierher gelockt hatten, keine Verwendung finden. Auf einzelnen Bauten ist daher bereits der Arbeitslohn pro Stunde um 1 Pfg. herabgesetzt worden. Auch dieser Umstand läßt annehmen, daß die schlimmste Zeit der Steigerung der Miethwohnungen hinter uns liegt.

— Das hätte können vorgestern Vormittag eine sehr unangenehme Geschichte werden für eine auf der Progerstraße friedlich dahingehende und vielleicht in angenehme Gedanken versunkene Dame, als plötzlich mit furchtbarem Krach ein ganzer Fensterflügel aufschlug, der aus einer zweiten Etage auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege herabkam. Die Scheiben zerbrachen auf ihrem Kopfe, aber trotzdem ging es mit einigen Schrammen ab. Der betreffende Herr des Logis soll sich dem Vater der Verletzten gegenüber nicht sehr höflich benommen haben. Der Fensterflügel war beim Putzen unvorsichtiger Weise ausgehoben worden. Da alle Augenblicke Fenster geputzt werden, sind sie ein in Wahrheit recht unangenehmes Damoklesschwert, welches über den Häuptern von uns Allen schwebt.

— In dem Keller des Hauses Nr. 1 b der Rampeschen Straße ist gestern Mittag ein dem Droguisten Kluge gehöriger Ballon mit Benzin explodirt und hat Veranlassung zum Einschreiten der Feuerwehr gegeben.

— Wieder ist ein 4½jähriges Mädchen, welches am Dienstag Abend die Kinderbewahranstalt auf der Palmstraße verlassen hat, aber nicht nach Hause gekommen ist, spurlos verschwunden. Alles Nachfragen auf den Polizeibezirken hat keinen Aufschluß ergeben. Das Kind heißt „Marie" und war bekleidet mit lila Rock, einer braunen Jacke und einer Kapuze. Die Mutter, Frau verw. Schlemmer, Wäscherin, Ammonstraße 14, würde Jedem den tiefsten Herzensdank widmen, der sie aus ihrer Angst wegen des verlorenen Kindes reißen und es selbst ihr womöglich zuführen könnte.

— In der zweiten Etage von Nr. 4 der großen Schießgasse hat es in der vorvorigen Nacht gebrannt. Ein 11jähriger Sohn des Logisinhabers soll beim Schlafengehen das Licht brennen gelassen haben und soll dasselbe später herab unter das Bett des Knaben gefallen und den Boden desselben entzündet haben. Der Brand ist, nachdem er einmal entdeckt worden war, bald wieder erstickt worden, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht zur Verwendung gekommen ist.

— Eines der solid fundirtesten, im erfreulichsten Aufschwunge begriffenen Actienunternehmungen unseres Platzes ist die Sächsische Lombardbank, welche in dem 1872er Geschäftsjahr ohne Speculationsgeschäfte und Agiotage ein gegen das Vorjahr wesentlich bedeutendes Ergebniß erzielt hat. Die Actien der nun 6 Jahre thätigen Bank eignen sich vorzugsweise zur Capital-Anlage, während die mancher anderen Institute eher als Speculations-Anlage zu betrachten sind. Die Lombardbank pflegt in ihrem 160,000 Thlr. Effectivwerth repräsentirenden, mit bedeutenden Böden und Niederlagen versehenen Grundstück besonders das Waaren-Lombard- und Lager-Geschäft, hat auch die Darlehnsgewährung auf Personalcredit mit Hypotheken auf kurze Fristen, Cautions-Hypotheken, Pfandtage der erfolgreich in ihren Bereich gezogen und wird vom Publikum vielfach mit Depositaleinlagen auf Rechnungsbücher betraut. Letztere betrugen allein über 500,000 Thlr. Der Gesammtumsatz im Lombard- und Pfandleihgeschäft betrug 8766 einzelne Expeditionen mit 3,664,897 Thlr. bei 34,321 Thlr. Zinserträgniß, der Cassenumsatz 3,748,024 Thlr. Der Reingewinn von 42,930 Thlr. ermöglicht eine Jahres-Dividende von 8⅓ %. Bilanz 737,344 Thlr.

— **Eilenburg**, vor Kurzem erst aufgeregt dadurch, daß 40—50 Personen an Trichinen erkrankten, war heute der Schauplatz eines sonderbaren Aufzuges. Mit Musik und Trommelschall zog am 26. d. M. Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr der größere Theil der Schützengilde und sämmtliche Nimrods der Stadt und Nachbarschaft mit einem großen Gefolge von Neugierigen in die Stadt ein. Dicht hinter der Musik, auf mächtigem Rollwagen, das erlegte sonderbare Wild, ein Königstiger. Hinter diesem der Hauptschütz, Töpfermeister Sch. von Eilenburg, der den glücklichen Schuß abgegeben und so vorzüglich getroffen hatte, daß das Thier, ein Prachtexemplar und einer hier definitiven Menagerie entlaufen, sofort zusammenstürzte. Lebendig es einzufangen, war unmöglich, da das Thier, sich frei fühlend, seine natürliche Wildheit angenommen und bereits vielfachen Schaden angerichtet hatte. Nach Aussage sachverständiger Schützen soll das Treiben ein höchst spannendes und interessantes gewesen sein. Der Menageriebesitzer, dem dadurch ein furchtbarer Schaden erwachsen, beabsichtigt, das Thier auszustopfen und ausgestopft sehen zu lassen. Die unmittelbare Nachbarschaft, die durch den fremden Besuch außerordentlich aufgeregt war, wird sich der gewohnten Ruhe wieder bald zu erfreuen haben.

— Vorgestern Nachmittag ist dem Gutsbesitzer Steiger in Nösige bei Meißen ein Knecht, welcher sich unter dem Namen August Jeremias aus Krischa bei Görlitz bei ihm vermiethet gehabt hatte, mit einem Leiterwagen und zwei Pferden, schwarzen Wallachen, durchgegangen. Der Knecht war mit dem Geschirr nach Meißen geschickt worden und hat von da aus das Weite gesucht.

— Am Montag gingen in Großenhain die Pferde eines im Abfahren begriffenen Gutsbesitzers aus Quersa durch, drängten ihn an die Wand und drückten ihm mehrere Rippen ein. Der Tod des Verunglückten erfolgte sofort. — Am 25. d. brannte in Schmiedewalde die Scheune des Gutsbesitzers Junganns nieder. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf den seit Kurzem etwas blödsinnigen Sohn des Besitzers, der denn auch gestand, die in der Scheune aufgeschichteten Strohseile absichtlich in Brand gesteckt zu haben. Einen Grund wollte er hierzu nicht angeben. Er befindet sich beim Gerichtsamt in Gewahrsam. — Das Läuten der Sturmglocke setzte am 22. früh 3 Uhr die Bewohner von Frankenberg in Schreck. Es brannte in der Mühlgasse, einem der feuergefährlichsten Theile der Stadt, und wurden 4 Häuser mit Seiten- und Hintergebäuden durch das Feuer zerstört. Es sind, wie der „Fr. A.", mittheilt, dadurch nicht weniger als 20 Familien mit 92 Köpfen obdachlos geworden und haben Viele nur das nackte Leben gerettet.

— Am 26. d. entstand in Buchholz ein Brand in der Münzgasse. Die Flammen schlugen zuerst aus dem Bodenraume des Ludwig Krieg'schen Hauses und verbreiteten sich infolge der hölzernen Bauart und theilweisen Schindeldachung der Häuser jener Straße so schnell, daß binnen ganz kurzer Zeit 4 Nachbarhäuser davon ergriffen wurden und niederbrannten. Eine Frau soll bei'm Ausräumen lebensgefährlich verletzt worden sein.

— Auf vergangenen Sonntag hatten die Socialdemokraten in Dorfchellenberg eine Volksversammlung einberufen, in welcher als Referent Lyser aus Chemnitz auftrat. Als Letzterm der anwesende Beamte wegen einer beleidigenden Aeußerung und Abweichen von der Tagesordnung das Wort entzog und Lyser erwiderte, er habe nur Thatsächliches erwähnt, begleiteten die Gesinnungsgenossen dies mit lebhaften Zustimmungsrufen, so daß der Beamte die Versammlung schloß.

— Subhastationen. Morgen werden subhastirt in den Gerichtsämtern: Treuen: Carl Fuchs's und Friedrich Gappel's Gasthof zum Löwen, 10,160 Thlr., Wiese 250 Thlr., Ziegelei 1101 Thlr., Feld 150 Thlr.; Freiberg: Carl Fleischer's Hausgrundstück in Kleinschirma, 2050 Thlr. kar.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 22. März. Der 25jährige Handarbeiter Friedrich Herman Hildebrand aus Eckersbach bei Zwickau arbeitete am 28. December vor. J. mit noch Anderen auf der Dresden-Radeburger Chaussee. Die dabei benutzten Karren, Haken und Schaufeln wurden nach Feierabend im Hofe des Gasthauses „zu den Trachenbergen" aufbewahrt. Bei dieser Besorgung gewahrte Hildebrand, daß in einem Parterre-Schlafzimmer eine Taschenuhr mit Kette auf dem Tische lag. Ohne sich die wegen Diebstahls und Fundunterschlagung schon verbüßten Gefängnißstrafen zur Warnung dienen zu lassen, stahl er abermals, nachdem er durch's offene Fenster eingestiegen, den ihm in die Augen fallenden Gegenstand, wofür ihm heute wieder 6 Monate Gefängniß und 1jähriger Ehrenrechtsverlust zudictirt wurden. — Das Dienstmädchen Auguste Pauline Pietzsch aus Waldkirchen bei Lengefeld stand im Januar d. J. beim Generalmajor von Carlowitz hier in Diensten. Am 15. gen. M. öffnete sie mittelst Nachschlüssels den von ihrer Dienstvorgängerin, Auguste Therese Leonhardt, zurückgelassenen Koffer und entwendete daraus ein kleines Pappkästchen, enthaltend einen goldenen Ring und einen Haarring. Mit dem Haarringe machte sie ihrer Schwester Ernestine ein Geschenk, ihr versichernd, sie habe den Ring aus eigenem Haar ihr zum Andenken fertigen lassen. Den goldenen Schlangenring, welcher ihr zu weit war, tauschte die eitle Diebin beim Goldarbeiter Zimmermann gegen einen ähnlichen um. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß. — Eine weit härtere Strafe trifft den rückfälligen Maurer Max August Kutscher, Kaufmannssohn von hier, welcher zum fünften Male wegen Diebstahls vor Gericht steht. Das Arbeiten scheint nicht seine Passion zu sein, sonst könnte der unverheirathete sechsundzwanzigjährige Kutscher jetzt, wo die Maurer einen so guten Verdienst haben, nicht behaupten, die Noth habe ihn zur bösen That getrieben. Auch für die hiesige Arbeitsanstalt, wo er vergangenen Winter freiwillig Aufenthalt genommen, taugte er nicht; am 13. Febr. ward er entlassen. Am Abende des folgenden Tages vertrank er sein letztes Geld, stieg an der Herzogin Garten 2 über den Zaun, kam nach Eindrücken einer Scheibe durch's Fenster in die Niederlage und stahl 8 Paar Strümpfe, 66 Stück Cigarren, 1 Schürze und 1 Paar Stiefeletten. Auf dem Sopha schlief er dort auch seinen Rausch aus. Er schlief bis in den hellen Tag hinein und sah sich nothgedrungen, nunmehr bis zur folgenden Nacht zu warten, um den Rückzug ungestört antreten zu können. Sein Plan ward jedoch vereitelt durch das Hinzukommen des Eigenthümers, Auctionator Kesler. Hr. Staatsanwalt Dr. Franke hält den Strafantrag aufrecht; der Vertheidiger, Herr Advocat Dr. Schaffrath, befürwortet Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 3jährigem Ehrenrechts-Verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Am 25. März. Der Lackirer Theodor Heller hier, Körnerstraße 12, sah sich am Abende des 8. Februar d. J., als er aus Waschwitz von der Arbeit nach Hause zurückgekehrt war, veranlaßt, seinen älteren Bruder, Carl Robert Heller, der heute vor Gericht steht, wegen Entwendung eines Herrn Jaquets, an Werth 3½ Thlr., der polizeilichen Behörde zu übergeben. Wehklagend fügte die Mutter, eine Wittwe die sich von ihrer Hände Arbeit nährt, hinzu, daß auch ihr vor wenig Tagen der liederliche Sohn Robert aus ihrer Kommode von ihrem Ersparniß einen Silbertaler entwendet habe. Der Angeklagte, schon vier Mal wegen Diebstahls, darunter zwei Mal mit Arbeitshaus bestraft, bewohnte mit Mutter und Bruder gemeinsam eine Wohnung. Ersterer ist Tuchscheerer, treibt jedoch schon seit längerer Zeit nur Handarbeit; bei seiner Verhaftung war er seit drei Wochen arbeitslos. Er giebt an, den Thaler habe er genommen, um eine Schuld abzutragen. Seiner Mutter, welche ihn dabei ertappte, habe er versprochen, nächsten Sonnabend das Geld zurückzuerstatten. Da es ihm nicht gelungen, Arbeit zu bekommen, sei dies unmöglich gewesen. Nunmehr habe er den Entschluß gefaßt, ein Stück von des Bruders Sachen einstweilen zu versetzen, um von dem Erlös seinem Versprechen nachzukommen. Den Schlüssel zur verschlossenen Kammer, in welcher das Jaquet im Kleiderschrank aufbewahrt war, hatte er sich durch List von seiner Mutter zu verschaffen gewußt. Es liegt jedoch noch der Verdacht vor, daß der diebische Bruder, ehe er zur List seine Zuflucht nahm, erst mit Gewalt die Thür zu öffnen versucht habe, das vorgefundene zerbrochene Beil und Eindrücke in der Thür sind die Merkmale. Der Angeklagte leugnet, daß Beil benutzt zu haben. Die beiden Verletzten haben den zur Bestrafung nöthigen Strafantrag gestellt. Die Staatsanwaltschaft (St.-A. Dr. Francke), welche nur bezüglich des Versuchs mitzuwirken hat, (die Entwendungen fallen der Privatklage anheim), hält den Strafantrag aufrecht, ist jedoch nicht gegen Annahme mildernder Umstände. Die Vertheidigung ist vertreten durch Herrn Adv. Dr. Stein I. Gemäß dem staatsanwaltschaftlichen Antrage wird der Angeklagte vom Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Assessor von Brück, zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängniß und 2jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Elbhöhe in Dresden, 27. März Mittags: —° 9" oder — Met. 21 Cent. unter 0. — Pudweis —' 3" über 0. Prag 1' 3" über 0. Kollin 2' 1" über 0. Leitmeritz 1' 9" über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am 18. sind die 48 Geistlichen der Diözese Trier, von welchen die bekannte Erklärung zu Gunsten der Jesuiten, Redemptoristen ꝛc. ausgegangen ist, von dem Landgericht zu Trier wegen Beleidigung der dortigen Regierung in zweiter Instanz zu je 15 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden. Auf die dortige katholische Bevölkerung, welche bis dahin gewöhnt war, die von Geistlichen ausgehenden Kundgebungen als unfehlbare zu betrachten, wird das Faktum dieser von katholischen Richtern ausgehenden Verurtheilung gewiß einen tiefen Eindruck machen. Unter den Verurtheilten befinden sich sämmtliche Pfarrgeistliche und Kapläne der Stadt, die Mitglieder des Domkapitels mit Ausnahme des Dompropstes und eines Domherrn, die Vorsteher des Seminars und die Religionslehrer. Der Bischof, der Weihbischof und der General-Vikar hatten an der Unterzeichnung nicht Theil genommen.

Nach kurzer Pause haben die Schrecken geheimnißvoller Brandlegungen des ostpreußischen Städtchens Bartenstein wieder begonnen. Die Störungen, welche die unaufhörliche Gefahr im Geschäftsleben hervorruft, sind der traurigsten Art. Kein Hausvater wagt es, die Nacht über zu schlafen; die Familien bleiben wach, Patrouillen durchziehen die Stadt. Nur am Tage wagt man sich der Ruhe hinzugeben; die Arbeit und die Geschäfte stocken bei der allgemeinen Entmuthigung fast gänzlich. Am 1. d. M., Abends 9¾ Uhr, brach zuerst wieder ein Feuer in der Scheune des Herrn G. aus, welche schon vor drei Wochen gebrannt hat; es wurde durch die schnelle Hülfe der Löschmannschaft, an ihrer Spitze die Turner, bei der zweiten Scheune bereits abgegrenzt. Nachts um 2½ Uhr entdeckte man eine neue Brandlegung auf dem oberen Speicherraum des Posthalterei-hauses. Die Schlösser und Riegel waren erbrochen und dadurch der Versuch eines Verbrechens erwiesen. In derselben Nacht noch entdeckte man einen zweiten Brandstiftungs-Versuch in dem Stalle des Militärmeisters G. Die beiden dort schlafenden Leute sahen einen Mann in den Stall treten, der ein Zündhölzchen anrieb und es brennend in das auf dem Boden liegende Stroh warf. Bei ihrer Bestürzung entkam er ihnen unter ihren Händen, doch hatten sie bemerkt, daß er einen Militärmantel und eine Militärmütze getragen. Man fand auch die Fußspuren des Flüchtlings, die mit den früher beobachteten übereinstimmten. Ferner hatte der Thäter am Ort der That eine Patrone verloren, was zu der Behauptung paßt, daß einige Bewohner bei den früheren Feuersbrünsten eine Explosion vernommen haben wollen. Diese Zeichen und weitere Zufälligkeiten lenkten den Verdacht auf einen im Hause des Kaufmanns K. logirenden Unteroffizier, der denn auch verhaftet und der Militärwache übergeben ist. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich bald über die Ereignisse der letzten Zeit Licht verbreiten. Auch eine zweite Verhaftung ist noch erfolgt.

Der in Baiern berüchtigte Räuber Gump ist in einem Verstecke in der Nähe von Reichertshofen bei Ingolstadt von zwei Gensd'armen entdeckt worden, hat sich aber der Festnahme widersetzt und ist, nachdem er beide Gensd'armen nicht ungefährlich verletzt, mit Hinterlassung seiner Waffe, blos mit Hemd und Hose bekleidet, entflohen. Gump's Versteck war bei einer Weibsperson in einem Häuschen bei Reichertshofen.

In Stuttgart haben in der Nacht zum 27. sich die Excesse in der Hirschstraße und deren Umgebung wiederholt. Als der Polizeidirector, der Stadtdirector und der Gouverneur zur Herstellung der Ruhe erschienen, wurden dieselben mit Steinwürfen empfangen. Das requirirte Militär stellte die Ordnung ohne schweren Conflict wieder her.

Die Wundererscheinungen des Wellenthales im Elsaß haben sich nunmehr auch nach Baden, und zwar nach Ittersheim verpflanzt. Die heilige Jungfrau soll sich im dortigen Walde haben sehen lassen. Bereits strömen Wallfahrer zu. Es werden polizeiliche Maßregeln getroffen werden.

Frankreich. Der Pariser Correspondent der „Times" berichtet als Augenzeuge, daß in dem Arbeiterviertel Belleville in Folge der Stockung des Geschäfts und des Handels Jammer und Elend in herzzerreißender Weise zunehmen. „Ohne Zweifel", bemerkt er, „rühren Armuth und Elend in diesem Stadtviertel zum großen Theil von Ausnahmeursachen her, allein die Männer klagen über Mangel an Arbeit und Tausende von Frauen haben während der Herrschaft der Commune ihre natürlichen Beschützer verloren und werden nur durch die mildthätigen Bewühungen von Privatpersonen, deren Mittel beschränkt sind, vom Hungertode errettet. Abgesehen davon, daß manche Familien von armseligen acht Francken monatlich seit geraumer Zeit gelebt haben oder vielmehr langsam dem Hungertode entgegengegangen sind, verlangt die Regierung von allen Frauen, deren Gatten als Communisten verurtheilt sind, 27 Fr. 5 C. als Gerichtskosten, was denn doch zu der Unbill noch den Hohn hinzufügen heißt. Die armen Weiber, die schon ohnehin brodlos geworden sind, werden dadurch auch noch ihres ärmlichen Hausrathes beraubt, um für das Kriegsgericht zu zahlen, welches ihre Gatten in's Gefängniß oder in die Verbannung sandte.

Schweiz. Ein von Mermillod gegen die Ausführung der vom Volke angenommenen neuen katholischen Cultusgesetze erhobener Protest wurde Seitens des Regierungsrathes einfach an den Absender zurückgeschickt, weil derselbe jenes Schriftstück gesetzwidriger Weise als apostolischer Vikar von Genf unterzeichnet hatte.

Nach elfstündiger Debatte hat der Große Rath von Bern mit 162 gegen 15 Stimmen das Vorgehen des Regierungsrathes in der Angelegenheit des Bistums genehmigt und ist über die eingelaufenen Proteste zur Tagesordnung geschritten.

Spanien. Bewaffnete Carlisten haben die französische Grenze überschritten, das Haus des Maire Biriatu auf französischem Gebiete umzingelt und zwei carlistische Nachtwächter fortgeführt.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz über die Organisation der 80 Bataillone Freiwilliger der Republik. Das Bataillon soll aus sechs Compagnien zu 100 Mann bestehen. Der Sold ist für die ersten Sergeanten auf 3 Pesetas, 24 Sgr., für die zweiten Sergeanten auf 2½ Pesetas, 20 Sgr., für die Corporale und Fahnenträger auf 2¼ Pesetas, 18 Sgr., und für die Gemeinen auf 2 Pesetas, 16 Sgr., festgesetzt, dazu erhält der Mann eine tägliche Brodlieferung.

Italien. In Villafranca Sicula in Sizilien ist nach kurzem Kampfe der Räuberhauptmann Arnone Calogero gefangen worden, dem die Behörden seit vier Jahren vergeblich nachstellten. Er ist derselbe, der im vorigen Jahre mit seiner Bande an einem Festtag in eine Dorfkirche eindrang und einige hundert Andächtige, meist Landleute, ihres Geldes und ihres Schmuckes beraubte. Da alle reichen Damen der Gefahr ausgesetzt sind, daß man sie um ihren Schmuck bestiehlt, so hat auch die Madonna oft dies Mißgeschick zu erdulden. Erst neulich wieder ist ihr im Kirchspiele von Alcamia in der Diözese von Syrakus, von Dieben, die sich am Altar versteckten, die Krone und der Heiligenschein gestohlen worden.

Der Abgeordnete Plimsoll hat eine sehr beachtenswerthe Agitation zum Schutze der Matrosen veranstaltet. Er verlangt ein Gesetz, welches verbietet, daß überladene und seeuntüchtige Schiffe in See stechen dürfen. Als er in einer sehr zahlreich besuchten Volksversammlung auftrat, erhob sich die ganze Versammlung, schwenkte Tücher und Hüte und jauchzte ihm mehrere Minuten Beifall zu. Herr Plimsoll erzählte, wie er überhaupt dazu gekommen, sich der Matrosen anzunehmen. Er hatte einmal eine Reise von London nach Redvar (ein Badeort im nördlichen Yorkshire) gemacht, um dort seine Frau zu sehen. Da das Parlament sich der Abgeordneten annahm, so machte er seine Reise in einem zweimal jährlich geprüften festen Dampfer. Ein Sturm brach herein, aber das Schiff legte die Fahrt glücklich zurück. An der Küste von Norfolk indessen sah er ein Schiff scheitern und an der Küste von Yorkshire drei Wracks, deren Mannschaften umgekommen waren. Beim Landen fand er den Freund, bei dem seine Frau sich aufgehalten hatte, ängstlich die Ankunft des Schiffes erwarten, während sein Weib selbst die ganze Nacht in Sorgen nicht geschlafen hatte und jetzt ihren Dank zu Gott emporseufzte, weil er sein Leben geschont. Er vereinigte seine Thränen mit den ihrigen, weil er an die Frauen dachte, die ebenfalls eine schlaflose Nacht zugebracht hatten und die ihre Gatten nie wieder sehen werden. Er dachte an die guten und braven Menschen, die niemals ihre Heimstätte sehen würden und als er so dankend auf dem Sande von Redcar stand, da beschloß er in der Tiefe seines Herzens, sich diesem Werke zu widmen. Was war der Unterschied zwischen ihm und den armen, ertrunkenen Matrosen? Warum hat das Parlament sich um ihn bekümmert und sein Schiff untersuchen lassen, während die Matrosen zur See gehen müssen in jedem Schiffe, das die Rheder gut finden. Er kam zu dem Schlusse, daß was für ihn gut war, auch für die Matrosen gut sei, und er beschloß, und ist diesem Entschlusse niemals untreu geworden, keine Mühe und kein Geld zu scheuen, um das gute Werk durchzuführen. (Die Versammlung erhob sich wie ein Mann und schwenkte mit Tüchern und Hüten). Herr Plimsoll erzählte nun was er gethan hat und noch in dieser Beziehung thun wird. — Um den deutschen Lesern einen Begriff zu geben von dem, was ein englischer Privatmann thut,